findet ihr Gerüste in einem dreieckigen Gehäuse. Als Zeitpunkt ihrer Entstehung dürfte das 16. bis 17. Jahrhundert anzunehmen sein. Einer späteren Zeit gehört das Zifferblatt an.

Der Aufbau des Gerüstes ist trotz der starren gotischen Formen überaus leicht und zierlich. Als einziger Schmuck sind auf den Endpunkten der Pfeiler und auf den schön geschwungenen Spitzbögen Kreuzblumen, kunstvoll aus Eisen geschnitten, aufgesetzt. Im Schnittpunkt der Spitzbögen hat eine Glocke aus Erz einen trefflich gewählten Platz gefunden.

Das Werk ist vollkommen erhalten und besteht aus einem Geh- und Schlagwerk. Ersteres wird durch das bekannte kleine Pendel reguliert, während als Hemmung die Lappenspindel dient. Pendel, Spindel und Spindelrad sind auf der Abbildung gut erkennbar.

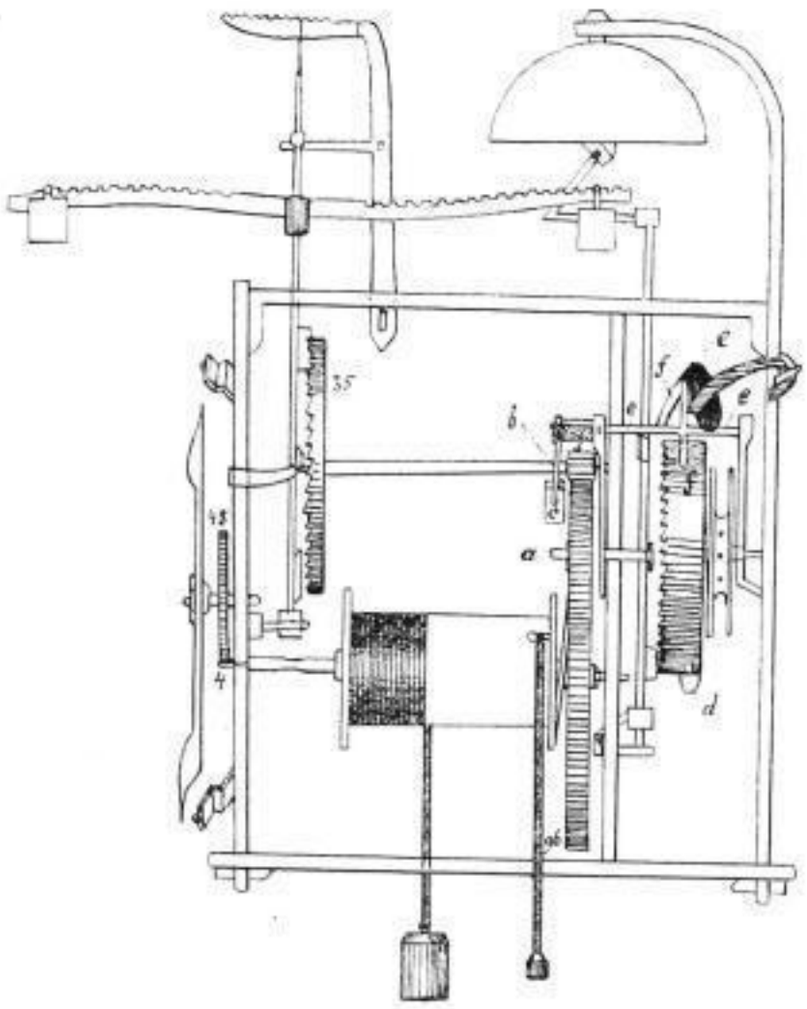

Fig. 1.

Auf der rechten Seite des Gehäuses ist das nach innen gezahnte Schlossrad mit Scheibe sichtbar.

Das Zifferblatt mit seinen römischen Zahlen ist in Bronze trefflich ziseliert, weist aber viel weichere Formen in seiner Zeichnung auf, als die sonstigen Uhrteile, und ist wahrscheinlich erst später an der Uhr angebracht worden.

Vom künstlerischen Standpunkte aus lässt sich über die eben besprochenen drei alten Räderuhren nichts Sonderliches weiter sagen, denn ausser der Uhr Nr. 3 trägt keine einen Schmuck oder eine durch Kunst veredelte Form. Gross und wohl unersetzlich ist aber ihr kulturgeschichtlicher und Altertumswert. Denn gerade von diesen alten schmucklosen Räderuhren sind infolge Unverstandes früherer Generationen sehr wenige auf uns gekommen; man warf die ungeschlachten Dinger einfach ins alte Eisen. Aehnlich scheint es übrigens auch den verhältnismässig noch plumpen Taschenuhren des Peter Henlein gegangen zu sein, die so rar geworden sind, dass meines Wissens nicht einmal seine Vaterstadt eine solche Originaluhr besitzt. **Do.**

Neuheiten.

Patentierter Sicherheitsuhrbügel „Imperator".

Obwohl ein grosser Teil der bisher patentierten Uhrbügel in Form und in der Art ihrer Befestigung sehr gut ausgedacht waren, hatte sich doch auch nicht ein einziger davon einer grösseren Verbreitung zu erfreuen.

Der Grund dieser Nichtbeachtung der fraglichen Verbesserungen seitens der Uhrenfabrikanten und der Uhrmacher hat wohl Anlass gegeben, dass einige Kollegen sich der Lösung dieser Frage zugewandt haben. Als glücklichste, vielleicht als die vollendetste Idee ist die anzusehen, von der hier heute die Rede sein wird. Es ist uns von der Firma Ludwig & Fries in Frankfurt a. M. ein Patent-Sicherheitsuhrbügel übersandt

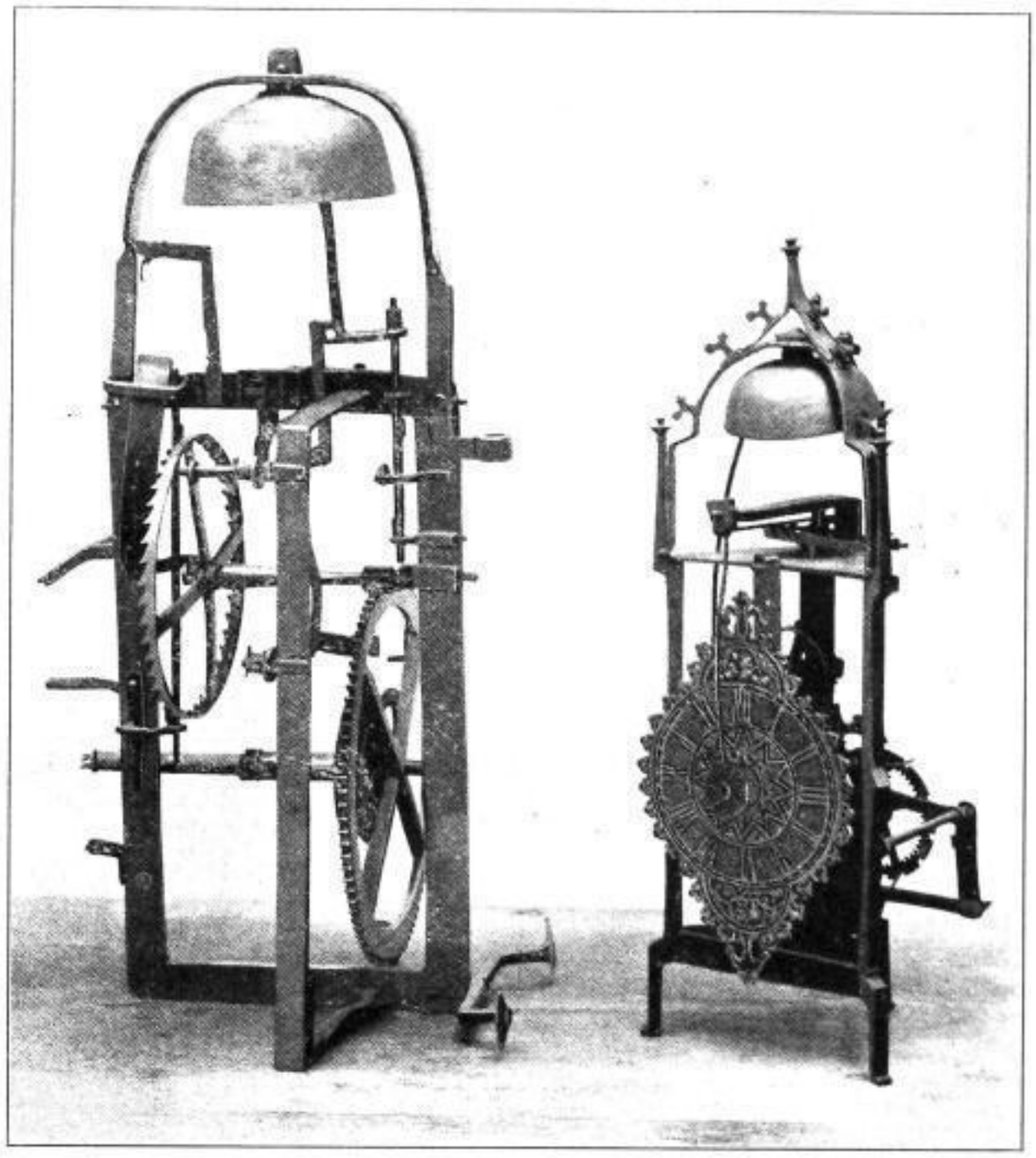

Fig. 2. Fig. 3.

worden, und wir müssen gestehen, dass wir uns von dieser Erfindung sehr viel versprechen. Die genannte Firma hat, irren wir nicht, vor einigen Jahren, bahnbrechend auf diesem Gebiet,

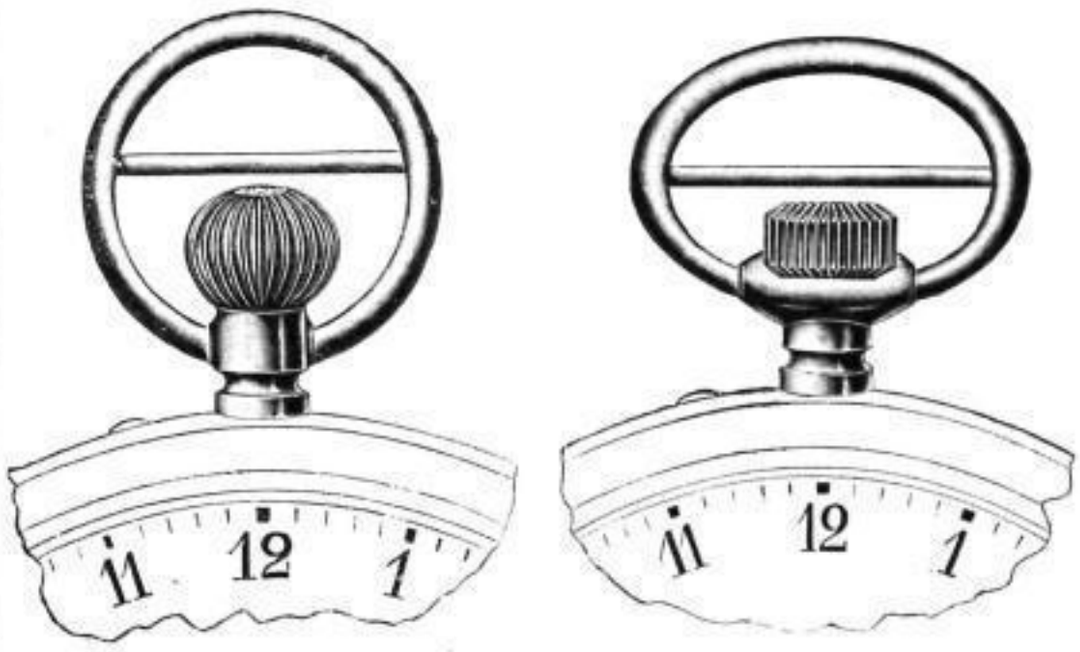

Fig. 1. Fig. 2.

einen Preisbewerb ausgeschrieben, als dessen Produkt wohl auch dieser Bügelring anzusehen ist.

Die Vorzüge dieses Bügels, welcher den Namen Sicherheitsbügel „Imperator" trägt, sind kurz folgende:

SLUB Wir führen Wissen. http://digital.slub-dresden.de/id318544717-19040100/17